

KOSMO im Gespräch: Technologietransfer in der Region

Heute besuchen wir ein Unternehmen, das bereits langjähriger und vertrauensvoller Partner der Hochschule Kaiserslautern, vor allem am Campus Pirmasens, ist: **framast Kunststofftechnik GmbH**.

Seit seiner Gründung im Jahr 1948 hat sich das Pirmasenser Familienunternehmen **framast** zu einer global agierenden Unternehmensgruppe entwickelt. Am Anfang standen eine kleine Leistenmanufaktur in der Schuhhauptstadt Pirmasens, die Liebe zum Sport



und die Leidenschaft, Bestehendes zu perfektionieren. Heute steht **framast** als global präserter, verlässlicher Partner für die Entwicklung und Herstellung von Hochleistungskomponenten für den Sport-, Funktions- und Modeschuh von morgen; zu seinen Kunden gehören unter anderem **adidas** und **Nike**.

Abbildung 1: framast Kunststofftechnik GmbH

Schon beim Betreten des Gebäudes sind wir beeindruckt von der offenen, modernen

Gestaltung und finden in unserem Gespräch schnell heraus, dass dies nicht ausschließlich auf Architektur, sondern vor allem auf die Arbeitsatmosphäre zutrifft, die für **framast** eine entscheidende Erfolgskomponente darstellt. Das Team wirkt jung und dynamisch, die Orientierung an Sportmarken und dem damit verbundenen Lebensstil ist deutlich spürbar.



Abbildung 2: Sebastian Wendling

Sebastian Wendling, ehemaliger KOSMO Student, studierte Kunststofftechnik an der HSKL und ist heute einer von fünf Absolventen der HSKL, die bei **framast** in verantwortlichen Positionen tätig sind. Herr Wendling war ein so genannter KOSMO-Quereinsteiger. Als Student der Kunststofftechnik im ersten Semester besuchte er **framast** am Messestand, mit dem sich das Unternehmen am **Tag des Offenen Campus** in Pirmasens präsentierte. Dort stellte er sich vor und kam direkt mit dem damaligen KOSMO-Ansprechpartner, Herr Dr.

Hauck, in Kontakt. Wendling überzeugte sofort, wobei Dr. Hauck insbesondere dessen Eigeninitiative lobte. Dies ist mittlerweile vier Jahre her und der damalige KOSMO-Student ist heute Material Development Manager und selbst KOSMO-Ansprechpartner sowie Mentor für seinen studentischen „Schützling“ Paul Glimm.

Paul Glimm studiert als KOSMO-Student
Kunststofftechnik an der HS Kaiserslautern und befindet

Infobox Kunststofftechnik:

Zur Entwicklung innovativer Produkte und Prozesse im Bereich der Kunststoffe benötigt die Industrie Ingenieurinnen und Ingenieure mit einem breit gefächerten Wissen und fächerübergreifenden Kompetenzen. Eine interdisziplinär ausgerichtete Ausbildung in diese Richtung bietet der 7-semesterige Studiengang Kunststoff-, Leder- und Textiltechnik mit der/dem Studienrichtung/Schwerpunkt Kunststofftechnik.

Die Studierenden lernen in dieser Vertiefungsrichtung beginnend beim Design über die Konstruktion und die Herstellung bis zur Prüfung sämtliche Bereiche kennen, die für ein Kunststoffbauteil vom Joghurtbecher bis zum High-End-Flugzeugbauteil relevant sind. Der Maschinenbau- und der Kunststoffanteil umfassen zusammen ca. 50 % des gesamten Studiums. Neben dem direkten Einstieg in die Industrie kann an den 7-semesterigen Bachelorstudiengang der 3-semesterige konsekutive Masterstudiengang „Product Refinement“ (Lehrsprache Englisch) angeschlossen

Erfolg ihrer Studierenden wichtig ist und sie sich entsprechend an der Hochschule engagieren“, resümiert er

sich aktuell im 3. Semester. Fragt man ihn nach Vor- und Nachteilen eines KOSMO-Studiums, so urteilt der Student durchaus realistisch: Als größten Nachteil benennt er den

geringen Freizeitanteil in einem dualen

Studium. Allerdings verspürt er innere Befriedigung, wenn er am Monatsende auf seinen Kontoauszug schaut, denn er sieht, dass er auch finanziell Verantwortung für sein Leben übernimmt.

Auch erfährt er sehr viel über die Eigenschaften verschiedener Kunststoffe, hier ist er dem Studienplan der HSKL schon weit voraus. Praktische Experimente mit Spritzgussverfahren zeigen am Objekt die verschiedenen mechanischen und thermischen Eigenschaften von Kunststoffen und deren möglichen Gebrauch. Dadurch war der Student auf die Prüfung in Werkstoffkunde der Kunststoffe bestens vorbereitet.

Durch die räumliche Nähe zwischen Framas und dem Campus Pirmasens kann Paul Glimm auch während der Vorlesungszeiten problemlos im Unternehmen sein. „Es ist möglich bis 13:45 Uhr zu arbeiten, wenn ich um 14:00 Uhr Vorlesung habe“, so Glimm. Die familiäre Atmosphäre am Campus in kleinen Arbeitsgruppen genießt er besonders, manchmal komme es ihm vor wie „Privatunterricht“.

„Man merkt den Professoren richtig an, dass ihnen der



Abbildung 3: Paul Glimm

Von Unternehmensseite stimmt Sebastian Wendling dem Studenten zu, framas setzt Engagement und Organisationsvermögen als wichtige Schlüsselkompetenzen in einem dualen Studium voraus. Weiterhin sehen sie logisches Denken, eine strukturierte Arbeitsweise und Experimentierfreude als wichtige Faktoren, um ein Ingenieurstudium erfolgreich abzuschließen. „Auch muss man bei uns immer mal wieder kreativ Probleme lösen, in so einem Fall ist Eigeninitiative besonders wichtig und die aktive Auseinandersetzung in einem interdisziplinär arbeitenden Team. Man darf sich nicht scheuen, Hilfe von Experten anzunehmen, auch wenn diese vielleicht keinen akademischen Abschluss haben“, so Wendling abschließend.

Das Verhältnis zwischen framas und der Hochschule ist gewachsen und basiert auf gegenseitigem Vertrauen. Für uns als Angestellte im Referat Wirtschaft und Transfer geben gerade die Erfahrungen von Paul Glimm ein gutes Beispiel für gelebten Technologietransfer in der Region.

Wir wünschen Paul Glimm einen erfolgreichen Studienverlauf und freuen uns auf die weitere aktive Zusammenarbeit mit framas.

Infobox KOSMO

Die Abkürzung „KOSMO“ steht für das duale/kooperative Studienmodell der Hochschule Kaiserslautern, das in allen Studiengängen der Hochschule möglich ist.

Bereits rund 200 KOSMO-Partnerunternehmen in der Westpfalz suchen, finden, qualifizieren und bilden mit diesem Modell ihre akademischen Nachwuchsfachkräfte aus und weiter. Studieninteressierte oder Studierende bewerben sich im Rahmen des Modells bei passenden Firmen und schließen mit diesen einen Anstellungsvertrag ab. Während des Studiums sind sie in den Unternehmen angestellt und erhalten eine monatliche Vergütung. Im Gegenzug verpflichten sie sich, bestimmte Elemente wie Vorpraktikum, Praxisphase, Projektarbeiten und Bachelor- bzw. Masterarbeit im Unternehmen zu absolvieren.